Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Edwin Arnet, Das Religiöse im Film, Aufsatz in «Filmfragen», herausgegeben von der Protestantischen Filmgemeinde Zürich, Wanderer-Verlag, 1942. — Mgr. Dr. Jean Bernard, Religiöse Werte im heutigen Spielfilm, Köln, Katholische Film-Korrespondenz Nr. 2 und 3/4, 1960. — Amédée Ayfre, Dieu au cinéma, Paris, Privat — Presses Universitaires de France, 1953. — Henri Agel, Le cinéma et le sacré, Coll. 7e Art, Paris, Ed. du Cerf, 1953.

Bibliographie

Wir vom Film, 1300 Kurzbiographien aus aller Welt, mit rund 10 000 Filmtiteln; Herder-Bücherei, Herausgeber Charles Reinert, Redaktion Hanspeter Manz und Theo Maria Werner, Freiburg im Breisgau, Herder Verlag, 488 Spalten, Fr. 2.55.

Das vorliegende, langerwartete Werk steht in der Nachfolge des 1946 vom selben Herausgeber besorgten «Kleinen Filmlexikon» (Benziger Verlag, Einsiedeln). Es wurde diesmal der Stoff in zwei Teile aufgeteilt: im «Lexikon des Films A—Z», das noch zu erwarten ist, sollen die Fachausdrücke und grundsätzlichen Artikel Platz finden, während hier die biographischen Angaben gesammelt wurden. Die Zweiteilung erscheint sinnvoll nicht nur, weil damit die Veröffentlichung in einer allen zugänglichen Taschenbücherreihe möglich ist, sondern vor allem auch im Hinblick auf Neuauflagen des rascher wechselnden biographischen Teils.

Wenn man die Schludrigkeit kennt, die noch oft in informatorischen Angaben über die Welt des Films herrscht, so überzeugt man sich dankbar, daß hier die größte Anstrengung unternommen wurde, Daten, Namen und Titel exakt zu ermitteln. Es ist dies ja in der Welt des Films viel schwerer als in andern, seit vielen Jahrzehnten durcharchivierten und von vielen Forschern gleichzeitig bearbeiteten Wissensgebieten. Selbstverständlich kann bei den Zehntausenden von Angaben nicht absolute Makellosigkeit erwartet werden. Ein Film (Der Kaiser und die Nachtigall, von Jiry Trnka) mag einmal falsch datiert sein — im Ganzen aber, so scheint uns, liegt der Zuverlässigkeitsgrad weit über den bisherigen Publikationen ähnlicher Art.

Selbstverständlich mußten bei einem Lexikon dieses Umfanges Stoffbeschränkungen in Kauf genommen werden. Man entschied sich für eine Auswahl der bedeutendsten Darsteller, Regisseure, Produzenten, Autoren, Filmkomponisten, Filmtechniker und Erfinder. Filmarchitekten und Ausstattungskünstler wurden nicht berücksichtigt. Unter den Angaben über die einzelnen Filmschaffenden konnte nur bei den wichtigsten Regisseuren Vollständigkeit erstrebt werden (und auch hier nur dann, wenn die Zahl der Filme nicht sehr groß war, wie z. B. bei John Ford). Im allgemeinen finden sich: der erste (bemerkenswerte) Film, die wesentlichen Werke der ganzen Schaffensperiode, die Filme der letzten Jahre in möglichster Vollständigkeit. Dank dieser weisen Beschränkung ist ein Werk entstanden, das auf knappem, übersichtlichem Raum eine wesentliche Information bietet. Erstaunlich, welche Fülle von Angaben sich in diesem Taschenbuch finden! Außer den gewöhnlichen Informationen (Daten, Geburtsort, Ausbildung, Filme) sind der Hinweis auf einen bedeutenden Lehrer und auf eine evtl. erschienene Biographie besonders bemerkenswert.

Wie immer in solchen Fällen, kann man über die Auswahl sekundärer Namen verschiedener Meinung sein. Hier stellt sich etwa die Frage, wieweit die (aus verständlichen Gründen unumgängliche) besondere Berücksichtigung deutscher und österreichischer Filmschaffender das objektive Wert-Gleichgewicht stören könnte. Indes wird der Leser, der nicht Spezialstudien betreibt, keinen wirklich wesentlichen Namen vermissen. Gegenüber den ähnlichen Veröffentlichungen der letzten Jahre fällt auch in bezug auf die Auswahl auf: hier wurde nach inneren Kriterien ausgewählt und nicht nach dem Geschmack des Sensationspublikums. Endlich kommen auch einmal in einer für weite Verbreitung bestimmten Übersicht die entscheidenden Leute hinter dem Scheinwerfer zur Geltung.

Man unterschätze den Wert eines solchen, für alle erschwinglichen Informationswerkes nicht: jederzeit (etwa anläßlich eines Filmbesuches) nachschlagen zu können, wer Cecil de Mille ist, was für Filme er bereits gedreht hat usw., ist eine kostbare Hilfe bei der Urteilsfindung. Wir glauben, daß die Neuerscheinung sich als ein nachhaltig wirksames Ereignis im filmkulturellen Leben des deutschen Sprachraumes erweisen wird. SB

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Cisaruv slavik (Kaiser und die Nachtigall, Der). Regie: Jiri Trnka, 1947; Verleih: Pandora; tschechisch. Verfilmung des Märchens von Andersen in einem poetisch feinsinnigen Puppentrickfilm. (II)

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Bullwhip (Teufelsweib, Das). Regie: Harmon Jones, 1958; Verleih: Emelka; englisch. Eine wilde Frau im Wilden Westen: die Geschichte ihrer Bändigung, mit erholenden Landschaftsaufnahmen und ebensolchen Schlägereien vermischt. (II–III)

Ein Mann geht durch die Wand. Regie: Ladislaus Vajda, 1959; Verleih: Monopol; deutsch. Ein Zauberulk um den kleinen Steuerbeamten Buchsbaum, der nicht vorankam und nun plötzlich buchstäblich durch die Wand gehen kann. Eine vergnüglich-besinnliche Geschichte, die allerdings etwas wenig psychologisch-ethisch vertieft und künstlerisch verdichtet erscheint. (II–III) Cfr. Besprechung Nr. 5. 1960.

Kriegsgericht. Regie: Kurt Meisel, 1959; Verleih: Elite; deutsch. Am Falle von drei überlebenden Besatzungsmitgliedern des Kreuzers «Pommern» werden grundsätzliche Fragen um den Krieg aufzurollen versucht. Der Ansatz scheint verfehlt – sicher sind es die aus verschwommenen Gemeinplätzen bestehenden «Antworten». (II–III)

Legend of Tom Dooley, The (Keine Gnade für Tom Dooley). Regie: Ted Post, 1959; Verleih: Columbus; englisch. Problemschweres Thema: ein Soldat glaubt, es sei noch Krieg, wagt einen Überfall und wird so, statt zum Helden, zum Verbrecher. Dem Film geht es allerdings nicht um wirkliche Diskussion, sondern um Wildwestunterhaltung. (II–III)

Melodie und Rhythmus. Regie: John Olden, 1959; Verleih: Elite; deutsch. Peter-Kraus-Schlagerlustspiel, in dem sich Drehbuch, Regie und Darstellung auf dürftigstem Niveau harmonisch finden. (II–III)

Rio Bravo. Regie: Howard Hawks, 1959; Verleih: WB; englisch. Die romantische Vorstellung des Amerikaners von der Besiedlungsepoche in einem gut inszenierten und gut gespielten Großwestern, mit einem die Spannung auflokkernden, vermenschlichenden Humor. (II–III) Cfr. Bespr. Nr. 5, 1960.

Schöne Abenteuer, Das. Regie: Kurt Hoffmann, 1959; Verleih: Monopol; deutsch. Spaßige Komödie um eine englische Lehrerin, die in Frankreich ihre Verwandten sucht. Vergnüglich-heitere Unterhaltung. (II–III)

III. Für Erwachsene

Bal de nuit (Hölle der Jungfrauen, Die). Regie: Maurice Cloche, 1959; Verleih: Royal; französisch. Ein tragisches Mädchenschicksal erhebt Anklage gegen jene Eltern, deren Unverstand und Lieblosigkeit die Kinder aus der Familie vertreibt und so der Gefährdung und dem Verderben aussetzt. Ein Film, der besser ist, als sein deutscher Titel vermuten läßt. (III)